

Terry. Bis später dann.“

„Tschüss, Jill.“

Jetzt, wo Jill weg war, schmiegte sich Terry an Dans Schulter und sie verließen das Schulgebäude. Draußen war es windig und schwül, ungewöhnlich warm für einen Märztag.

Die *Ecke* lag ein paar Häuserblocks entfernt. Es war ein Café, in dem sich hauptsächlich die jungen Leute aus dem oberen Shadyside trafen. Das Café war voll, es gab keinen freien Tisch mehr. Dan und Terry mussten sich deshalb mit einem Platz an der Theke begnügen und bestellten Schokoladenmilchshakes.

Dan griff nach einer Autozeitschrift, die dort herumlag. „Irgendein Autofan muss sie liegen gelassen haben“, sagte er und begann, in dem Heft zu blättern. Bei einer Werbeanzeige für Luxusautos verweilte er und fragte Terry:

„Wenn du dir eins dieser Autos aussuchen dürftest, welches würdest du nehmen?“

Dieses Spiel machten sie öfter. Sie fuhren zum Beispiel gern im feinen Stadtteil North Hills herum und suchten sich ihr Traumhaus aus. Oder sie sahen sich eine Zeitschrift an und überlegten, welche Kleidungsstücke sie sich aussuchen würden, welche der Fotomodelle ihnen am besten gefielen oder auf welche Insel sie fahren würden, wenn sie die Wahl hätten.

Terry hatte jetzt eigentlich gar keine Lust auf dieses Spiel, aber sie schaute sich gehorsam die Autos an und zeigte dann auf einen blauen Jaguar.

„Ich glaube, ich würde mir den BMW aussuchen“, sagte Dan.

Terry interessierte sich nicht für den BMW. Stattdessen beobachtete sie geistesabwesend

die Kellner und Kellnerinnen beim Schichtwechsel. Adam Messner, der mit ihnen im selben Mathekurs war, nahm gerade eine Schürze vom Haken und band sie sich um seine schmale Taille. Dann begann er seine Arbeit hinter der Theke.

Dan hatte seine Hand auf ihre gelegt. Sie drehte sich zu ihm um und schaute in sein hübsches Gesicht mit dem sorglosen Lächeln und den freundlichen grünen Augen. Guter alter Dan. Immer war er für sie da.

Er musterte sie nachdenklich. „Machst du dir immer noch Gedanken um deinen Test?“, fragte er.

Sie nickte. „Zu Hause ist zurzeit richtig dicke Luft“, sagte sie. „Du kennst ja meinen Vater und weißt, dass er immer viel um die Ohren hat. Aber im Fall Austin sind ihm jetzt

ständig die Reporter auf den Fersen. Da ist seine Laune einfach unerträglich, wenn er nach der Arbeit nach Hause kommt.“

Jeder in Shadyside wusste über den Fall Austin Bescheid. Henry Austin, ein berühmter Bandenführer, war wegen Mordes verhaftet worden. Die Presse war jetzt wie wild hinter der Geschichte her und Richter Phillips war für den Fall zuständig. Aber er hasste diesen ganzen Medienrummel.

„Mama ist da auch keine Hilfe“, erzählte Terry weiter. „Wenn sie von ihren Wohltätigkeitsbällen und sonstigen Versammlungen redet, wird Papa noch gereizter. Sie lebt in ihrer eigenen Welt und die gespannte Atmosphäre bei uns zu Hause ignoriert sie einfach.“

Terry blickte flüchtig zu Dan auf. Er nickte

und drückte verständnisvoll ihre Hand.

„Und dann komme ich noch mit meinem dummen Matheproblem daher. Dan, es ist einfach völlig unmöglich, dass ich in diesem Test auf 700 Punkte komme. Letzte Woche habe ich einen Übungstest gemacht und dabei nur 600 geschafft. Papa wird aus der Haut fahren, wenn ich bei der Prüfung nicht besser abschneide.“

Sie seufzte und senkte den Kopf, sodass ihr das Haar ins Gesicht fiel. „Das wäre was, wenn ich mir am Samstag einfach dein Gehirn ausleihen könnte, nur für den einen Tag ...“

Plötzlich hielt sie inne. Sie klemmte sich das Haar hinter die Ohren und blickte Dan direkt ins Gesicht.

„Hey“, sagte sie lachend. „Du schaffst doch mit Leichtigkeit 700 Punkte. Vielleicht